

späteres Stadium, nicht als die eigentliche Veranlassung zum Abfall. Wir ersehen vielmehr, dass, wenn auch die wahren Gründe der Misstimmung gegen den Kaiser in Deutschland nicht aufgeheilt werden, wohl schon im September 1210 eine kleine Anzahl von Fürsten gegen Otto Stellung nehmen; sie entsenden Boten und Briefe an den Papst, um diesem ihre Gesinnungen kund zu thun. Die vom Papste mit dem Kaiser unter mannigfachen Drohungen eingeleiteten letzten Verhandlungen seit Ende September 1210¹, die Correspondenz des Papstes mit dem Könige von Frankreich wegen Kaiser Otto zu derselben Zeit² erscheinen in anderem Lichte, wenn man weiss, dass sich der Papst eines gewissen Rückhalts bei einigen der massgebendsten geistlichen und weltlichen Fürsten in Deutschland bereits sicher bewusst sein konnte. Dies waren nach unserer Urkunde die beiden Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg, der Bischof von Bamberg, ferner König Premysl Ottokar von Böhmen, Landgraf Hermann von Thüringen und der Herzog Otto von Meran.

Von Siegfried von Mainz wissen wir auch sonst, allerdings weit unbestimmter, dass er sich 'von Anfang an mit unverkennbarem Eifer auf die Seite des Papstes gestellt.'³ Dass aber auch Albrecht von Magdeburg so früh schon eine so hervorragende Rolle unter der Gegnerschaft Kaiser Otto's gespielt, dürfte neu sein und umsomehr auffallen, als er zu der Gefolgschaft des Kaisers auf der Romfahrt gehört und mindestens bis in den October des Jahres 1209 bei Otto verweilt hatte⁴. Um so wichtiger wird aber nun die Bemerkung der Magdeburger Schöppenchronik, welche die Abreise B. Albrechts aus Italien auf einen 'krich twischen den keisere und dem bischope' zurückführt⁵, über dessen Ursachen wir aber nichts näheres wissen. Dass der Papst sich auch an Ekbert von Bamberg wendet, der wegen Verdachts der Theilnahme am Morde Philipps geächtet war, aber vom Papste geschützt wurde, beweist, dass schon Ende 1210 die vom Papste veranlasste Untersuchung über dessen Schuld, die 1211 mit Ekberts Wiedereinsetzung endete, einen für diesen günstigen Verlauf nahm⁶.

Unter den weltlichen Fürsten ist die Nennung des Herzogs von Meran beachtenswerth, nicht nur, weil auch

1) Vgl. Regesten des Kaiserreichs 1198—1272 n. 439 f. 2) Vgl. Regesten des Kaiserreichs 1198—1272, n. 6092. 3) Vgl. Winkelmann S. 270. 4) Ebenda S. 212 N. 3. 5) Die Chroniken der deutschen Städte VII, 134; vgl. hierzu Winkelmann S. 212 N. 3; S. 272. 6) Vgl. Winkelmann I, 477 ff., II, 273.